

## 4. Oberhausener Ärztetag: Schnittstellen im Rettungsdienst optimieren

Die Struktur der Notfallmedizinischen Versorgung in Oberhausen sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Notärzten, Klinik- und Hausärzten standen im Fokus des 4. Oberhausener Ärztetages im November. Obgleich bereits Maßnahmen ergriffen worden seien, um die Notfallversorgung in Oberhausen zu verbessern, bestehe in mancher Hinsicht noch Verbesserungsbedarf, sagte Dr. Wilfried Abel, Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes der Stadt Oberhausen, vor 120 Ärzten und Bürgern. So müsse die Kommunikation an den Schnittstellen zwischen Bürgern und Rettungsdienst, Ärztlichem Bereitschaftsdienst und den Klini-



**Dr. Peter Kaup**, Vorsitzender der Kreisstelle Oberhausen der Ärztekammer Nordrhein, zeigte sich zufrieden mit den Ergebnissen des Ärztetages: „Oberhausen mag eine arme Stadt sein, besitzt aber eine engagierte und lokal gut vernetzte Ärzteschaft, Grundvoraussetzung für eine gute Versorgung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger.“

Foto: Jochen Rolfes

ken verbessert werden. In einigen Krankenhäusern würden zu diesem Zweck bereits Notfallkoordinatoren aus den Reihen der ärztlichen Mitarbeiter bestimmt, berichtete Abel. Sie koordinierten

die ärztliche Versorgung der Notfallpatienten und wiesen den Patienten beispielsweise den entsprechenden Fachärzten zu. Für die Zukunft strebe er einheitliche Standards bei der Absprache und Übergabe von Patienten an, wie sie bereits in internationalen Normen und Klassifizierungen kodifiziert seien, sagte Abel.

Nur in 17 von 100 Fällen würden Patienten mit Herzstillstand, die auf der Straße zusammenbrächen, von Passanten wiederbelebt, sagte auf der Veranstaltung Dr. Roland Issel, Leitender Notarzt der Stadt Oberhausen. Diese Zahl sei im Vergleich zu anderen Ländern erschreckend. jf

## Chinesische Delegation zu Gast bei der Ärztekammer Nordrhein

Eine elfköpfige Delegation von Medizinerinnen und Medizinern aus der chinesischen Provinzhauptstadt Chengdu fand kürzlich den Weg zur Ärztekammer Nordrhein nach Düsseldorf. Die Delegationsteilnehmer arbeiten hauptsächlich beim Center for Disease Control and Prevention und besuchten Deutschland im Rahmen eines Informationsaustausches rund um das öffentliche Gesundheitswesen.

Die Geschäftsführende Ärztin der Ärztekammer Nordrhein,



Professor Dr. Susanne Schwalen (im Bild ganz rechts), sowie ihr Stellvertreter, Dr. Hans-Georg Huber M. san. (2. von rechts) er-

läuterten den Ärztinnen und Ärzten die Aufgaben und Funktionen, die die Ärztekammern in Deutschland im Gesundheitswesen übernehmen. Dabei zeigten sich die Delegationsteilnehmer aus der Metropole der Provinz Sichuan, in der rund 14 Millionen Menschen leben, sehr interessiert an dem im deutschen Gesundheitswesen praktizierten Selbstverwaltungsprinzip und dessen Unterschieden zu einer staatlich gelenkten Verwaltung.

Text/Foto: bre

## Krankenhäuser mahnen Investitions- und Personaloffensive an

Auf jährlich sechs Milliarden Euro hat der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) Georg Baum auf dem 37. Deutschen Krankenhausstag den Investitionsbedarf in die bundesweit 1.996 Kliniken beziffert: „Die fehlenden Investitionsmittel und die eng geschnittene Personalausstattung gefährden Qualität und Sicherheit im

Krankenhaus“, mahnte er auf der Medizin-Messe Medica in Düsseldorf. Bund und Länder müssten ihre gegenseitigen Verantwortungszuweisungen beenden und gemeinsam handeln.

Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Verbandes der PflegedirektorInnen der Unikliniken, Irene Maier, forderte für alle Berufsgruppen im Gesundheits-

wesen eine Personaloffensive. Vor allem werde im stationären Bereich mehr qualifiziertes Pflegepersonal benötigt, um „beste Qualität bieten zu können“. Innerhalb von zwölf Jahren sei das Verhältnis von 3:1 auf 2:1 gesunken. Mit einer solchen Personalstruktur sei keine Qualitätsoffensive zu stemmen, sagte Maier. [www.dkgev.de](http://www.dkgev.de) bre

### Förderung für Praxisassistenten ab Januar

Der Einsatz von nichtärztlichen Praxisassistenten wie der Entlastenden Versorgungsassistentin (EVA) in Hausarztpraxen wird ab Januar 2015 bundesweit gefördert. Eine Hausarzt-Praxis kann demnach eine finanzielle Förderung von bis zu 1.320 Euro im Quartal für eine nichtärztliche Praxisassistentin oder einen -assistenten erhalten. Zusätzlich werden die Hausbesuche vergütet, die die Praxisassistentin in Abstimmung mit dem Arzt durchführt. Zur Finanzierung stehen im nächsten Jahr 132 Millionen Euro zusätzlich bereit. Dies hatte die KBV im Sommer in den Honorarverhandlungen mit den Krankenkassen für das Jahr 2015 vereinbart.

Weitere Informationen: [www.kvno.de](http://www.kvno.de)

KV Nordrhein

### Tarifeinheitengesetz: „Frontalangriff auf Arbeitnehmerrechte“

Mit scharfen Worten hat Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer, die Pläne der Bundesregierung zu einem Tarifeinheitengesetz kritisiert: „Dieser Entwurf ist ein Frontalangriff auf die Rechte der Arbeitnehmer. Die Arbeitgeber reiben sich schon die Hände, denn schneller wurden die Rechte von Angestellten noch nie ausgehöhlt.“ Es handele sich um einen Verfassungsbruch, wenn der Staat bestimmten Gruppen von Arbeitnehmern das Recht verwehrt, eine unabhängige und eigenständige Tarifpolitik zu betreiben. Die Ärzteschaft werde mit allen Mitteln für den Erhalt arzt-spezifischer Tarifverträge kämpfen (siehe auch unseren Bericht auf Seite 14).

ble